

(Read free ebook) Allegro ma non troppo. (Wagenbach SALTO)

## Allegro ma non troppo. (Wagenbach SALTO)

Von Carlo M. Cipolla

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #246097 in BcherVerffentlicht am: 2010-08-17Abmessungen: 8.27 x .59b x 4.57l, Einband: Gebundene Ausgabe96 Seiten | File size: 58.Mb

Von Carlo M. Cipolla : Allegro ma non troppo. (Wagenbach SALTO) before purchasing it in order to gage

whether or not it would be worth my time, and all praised Allegro ma non troppo. (Wagenbach SALTO):

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
8 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. IQ schützt vor Dummheit nicht  
Von Vielleser  
Eine ansante, aber einleuchtende Theorie zur menschlichen Dummheit. Egal, ob man eine Gruppe von Professoren untersucht, oder eine Gruppe von Busfahrern, das Mass an Dummheit ist konstant. (Er benennt dieses Mass gemeinerweise mit einem grossen Sigma für Stupiditas. Ergo: Sigma ist konstant).  
Cipolla sagt aber auch im Detail, wie er das mit der Dummheit meint: Wer der Gesellschaft schadet, ist dumm, wer ihr nutzt ist klug, und wer nichts schadet oder beiträgt, den brauchen wir nicht zu reden. Allerdings ist so der Autodieb neutral, denn er zerstört nichts (in erster Nherung).  
Ein Muss in der heutigen Diskussion um Intelligenz.  
12 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Buchstblich gepfeffert und geistreich  
Von weiser11  
Wieder mal den Mund fusslig geredet, selbstverstdlich erfolglos, weil Ihnen einer ein verstandes- und logikresistentes Konglomerat prsentiert hat aus mehr oder weniger esoterisch verbrmter Pseudowissenschaft und Verschwörungstheorien und was es noch so an beliebtem Schmarrn gibt, selbiges "bewiesen" durch apokryphe Hypothesen (im weitesten Sinne des Wortes), schwindelerregende Kombinationen aus alledem, gekrnt durch wirre Schlussfolgerungen, wobei alle Realitt souverän ignoriert wurde, die nicht in den Wirrwarr passte? Oder kam Ihnen ein angebliches Standardwerk recht nebuls vor, und rgerlicherweise ist der Verfasser des Ganzen ein Sulenheiliger des Fachs? -- Dann hab ich was für Sie! Nmllich eine geistreiche Wissenschaftssatire, die gentslich all das soeben Aufgelistete und noch mehr am sorgsam gewhlten Objekt ad absurdum vor- beziehungsweise am Nasenring herumfñhrt, und zwar mit allem Zubehr: Mit wildgewordenen Vagheiten, Anachronismen, mit willkrlich erstellten und interpretierten Statistiken, mit leicht neben der Spur unertitelten Grafiken und Illustrationen der Extraklasse und vielem mehr.  
Buchstblich gepfeffert und (wein-)geistreich ist Teil 1, das sich mit aller Inbrunst dem Thema "Die Rolle der Gewrze (insbesondere des Pfeffers) für die wirtschaftliche Entwicklung des Mittelalters" widmet. Carlo M. Cipolla zieht alle Register; vermutlich kennt er seine Pappenheimer: In der Form hlt er sich ganz unschuldig an den akademischen Usus, aber der Inhalt, der Inhalt... Allein diese Funoten-Sottisen, etwa, wenn er eine seris daherkommende Statistik mit vielen Zahlen loslsst und am Ende zum k.o.-Schlag ausholt: "Was aber genau der 'rotated factor index' ist, [ber den er sich gerade lang und breit ausgelassen hat], wei nur der amerikanische Anthropologe, der ihn entwickelt hat." Unntig zu erwñhen, dass der geneigte Leser nichts Nheres ber jenen mysterisen Anthropologen erfahren wird... Wer sich schonmal durch pseudowissenschaftliches Imponiergehabe qulen musste, der wei: Cipolla musste nicht allzu sehr bertreiben -- weder hier noch andernorts. Die beliebten Phrasen der wissenschaftlichen Freischwimmer ("wie man wei", "es ist allgemein bekannt, da") samt ihrer Vorliebe für Anachronismen (exakte Uhrzeiten auf die Minute im 10. Jahrhundert, oder der "Drang nach Osten" schon im Hochmittelalter als mittelbare, aber zwingende Folge der Pfefferverteuerung) inclusive darauf aufgebaute Zahlenmystik und wildgewordener Spekulation, dazu virtuose Vagheit ("Das neue Jahrtausend kann man wohl zu Recht als das Jahrtausend des europischen Abendlandes bezeichnen") streut er gekonnt ber seine Satire. Cipolla zelebriert hier nachgerade die Kardinalfehler, die immer gern genommen werden, fñhrt sie ad absurdum, und der verduzte Leser reibt sich die Augen: Klar doch, der Bischof von Bremen und der Eremit Petrus waren die eigentlichen Begrnder des europischen Imperialismus. Dazu noch diese sffisanten Bildunterschriften... Cipolla lsst nichts aus, fgt alle grassierenden Unarten in exakter Dosierung ein, ohne je brachialkomisch zu werden. Ich mchte den sehen, der seine Mimik noch unter Kontrolle hat, wenn er das liest.  
Hat man dieses pice de rsistance der Wissenschaftssatire verdaut, gibt's als zweiten Teil noch einen opulenten Nachtmisch, der des ersten Teiles wrdig ist: eine hochseris daherkommende Abhandlung ber "Die Prinzipien der menschlichen Dummheit". Selbstverstdlich ist diese Nachspeise appetitlich garniert mit absurden Begriffsdefinitionen hherer Ordnung, mit Formeln, ohne die es in der Soziologie nicht geht, mit einer sogenannten Makroanalyse, mit viel syntaktischem Drahtverhau, Imponierprosa, variabelngespickten Grafiken...  
Geistreiche Erholung für Geist und Seele für alle, die gern denken und dabei ebenso gern lachen, und Erholung fürs Auge gibt's obendrein, denn auch Layout und Aufmachung entsprechen allen Erwartungen, die man an die feine SALTO-Reihe des Wagenbach-Verlages stellt.  
8 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Es gibt mehr Dumme als man glaubt  
Von Dietmar Polaczek  
Der Italiener Carlo Maria Cipolla, gestorben 2000, wird erst allmhlich als einer der bedeutendsten Wirtschaftshistoriker der zweiten Hlfte des 20. Jahrhunderts rezipiert. Ein Sonderfall in seinem Gesamtwerk ist sein satirisches Bchlein "Allegro ma non troppo". Zuerst nur als Privatdruck für Freunde, dann 1988 bei Il Mulino in Bologna erschienen, wurde es berraschend zu einem Bestseller (mehr als 300.000 Auflage). Es besteht aus zwei Essays: "Pepe, vino (e lana) come elementi determinanti dello sviluppo economico nell'et di mezzo", zu deutsch: "Pfeffer, Wein (und Wolle) als bestimmende Elemente der wirtschaftlichen Entwicklung im Mittelalter", und "Le leggi fondamentali della stupidit umana", zu deutsch: "Die Grundgesetze der menschlichen Dummheit". Allerdings erschien die deutsche Ausgabe bei Wagenbach unter den genderten Titeln "Die Rolle der Gewrze (insbesondere des Pfeffers) für die wirtschaftliche Entwicklung des Mittelalters", und "Die Prinzipien der menschlichen Dummheit". Im ersten persifliert Cipolla seine eigene wirtschaftshistorische Analysetechnik, um zu absurden Schlssen zu kommen, im zweiten formuliert er die surrealen Grundgesetze der Dummheit nach wirtschaftlichen Parametern. Die bersetzung "Prinzipien" trifft nicht ganz zu, weil

Cipolla bewut den physikalischen Ausdruck "Grundgesetz" (und nicht Prinzip) in pseudwissenschaftlicher Weise verwendet. Im brigen ist die elegante deutsche bersetzung von Moshe Kahn, auch in der Wiedergabe der ironischen Naivitt, sehr gut. Im ersten Aufsatz werden erfundene Autoren als Quellen genannt, existierende Autoren mit nicht existierenden uerungen zitiert oder Statistiken wiedergegeben mit der Funote, da die einzigen sicheren Angaben die Jahreszahlen wren. Man kanns auch als Parodie auf die modernen Medien lesen: "Ein berhmter russisch-englischer Professor" wird da ohne Namensnennung als groe Autoritt genannt, historische Belege werden erfunden, aber da alles geschah, wie es geschah, mu es doch logisch sein, nicht wahr? Beispiel: "Der zunehmende Genu von Pfeffer erhitzte die Lebenssft der Mnner, die, angesichts der vielen schnen, weit und breit in ihren Keuschheitsgrtel verschlossenen Frauen, pltzlich ein groes Interesse fr die Metallverarbeitung zeigten. Viele von ihnen wurden Schmiede, und fast alle verlegten sich auf die Herstellung von Schlsseln." Die Folgen war die Hufung der Familiennamen Smith, Schidt, Ferrari und Favre sowie die Entwicklung der metallverarbeitenden Industrie in Europa. Die deutsche Ausgabe wurde von einem unbekanntem, aber hervorragend witzigen Lektor mit berwiegend mittelalterlichen Bildchen illustriert, die mit "falschen" Bildtexten aus dem Essay "erklrt" werden. Die "Grundgesetze der menschlichen Dummheit" sind formuliert in einer Logik, die nicht weit von Karl Valentin entfernt ist: - Stets und unvermeidlicherweise unterschzt jeder von uns die Anzahl dummer Individuen, die sich im Umlauf befinden - Die Wahrscheinlichkeit, da eine bestimmte Person dumm ist, besteht unabhngig von jedweder anderen Eigenschaft derselben Person - Ein dummer Mensch ist ein Mensch, der einem anderen Menschen oder einer anderen Gruppe von Menschen einen Schaden beibringt, ohne zugleich einen Gewinn fr sich selbst dabei herauszuziehen, oder sogar einen Verlust erleidet. Cipolla teilt in einem cartesischen Achsenkreuz die Menschen ein in vier Grundkategorien, die er wirtschaftlich definiert: die "Intelligenten" (die anderen einen Vorteil verschaffen und sich selbst dabei auch), die "Unbedarften" (die einen Nachteil erleiden, whrend andere daraus Vorteil ziehen; darunter knnten auch die Altruisten fallen), die "Banditen" (die einen Vorteil haben, indem sie anderen einen Schaden zufgen), und die "Dummen" (die anderen schaden und sich selber gleichzeitig auch). In der Folge beschreibt Cipolla den Umstand, da man sich gegen "Banditen" mit geeigneten Manahmen schtzen oder es wenigstens versuchen kann, gegen "Dumme" aber nicht, weil ihre Handlungen, weil nicht rational, unvorhersehbar sind. Dagegen gibt es keinen Schutz, und deswegen ist Dummheit, besonders wenn sie in Machtpositionen gelangt, so gefhrlich. Hier hat Cipolla, wie es Karl Kraus ausdrcken wrde, die Wirklichkeit zur Kenntlichkeit entstellt, und die Satire bekommt einen herben Beigeschmack von Wahrheit. Cipolla selbst sagte mir einmal ironisch, er rgere sich ber das Miverhltnis von Aufwand und Publikumserfolg: Er habe Jahrzehnte auf groe historische Untersuchungen gewidmet, die bestenfalls "von zwei oder drei Fachkollegen" zur Kenntnis genommen wrden, whrend diese beiden Aufsztze, in zwei schlaflosen Nchten hingeschrieben, enorme Breitenwirkung entfaltet htten. Aber natrlich hat er unrecht. Auch seine ernsten Untersuchungen sind spannend geschrieben, in einer knappen, klaren, manchmal ironischen Sprache, und werden deswegen, wie zum Beispiel Alexander Demandts Handbuch der Sptantike, zunehmend nicht nur von den Fachkollegen, sondern auch vom Laienpublikum geschztzt.

.de Ein Scherz, ein geistvoller sogar. Eine Satire? In Maen. Viel Ironie auf jeden Fall. Tiefere Bedeutung dagegen kaum. Ihr Neffe plant Geschichte zu studieren? Ihre Liebste hat das Staatsexamen bestanden? Sie suchen ein Prsent fr den Lieblingslehrer nach dem Abi-Stress? Mit diesem eleganten Ganzleinen-Bndchen aus der Salto-Reihe werden Sie Freude bereiten. Der Wirtschaftshistoriker Carlo M. Cipolla macht sich lustig. Weniger ber die menschliche Dummheit als vielmehr ber die eigene Wissenschaftsdisziplin, den Jargon und die Systematisierungssucht von Wirtschafts- und Sozialhistorikern. Und in dem am Anfang des Bchleins stehenden Stckchen mit dem gravittischen Titel "Die Rolle der Gewrze fr die wirtschaftliche Entwicklung des Mittelalters" lsst er den Leser ber eine Kulturgeschichtsschreibung grien, die im Stande ist, unverfrozen aus disparatesten Nachrichten groe historische Bilderbgen zu schnipseln. Wir erfahren im Vorwort: Beide Produkte miger Stunden (unwillkrlich sieht die Fantasie einen langweiligen Kongressnachmittag vor sich und stellt sich den Autor kritzelnd zwischen umgekippten Kaffeebechern vor) waren ursprnglich nur zur Erheiterung von Freunden gedacht. Aber dann liefen sie jahrelang in Abschriften und Kopien unter den Historikern Europas und Amerikas um. Die fhren offensichtlich ein trauriges Leben. Schon ein wenig leichtndiger Unernst (allerdings von einem Knner dargeboten) vermag sie aus dem Huschen zu bringen. Aber: 70 Prozent aller Ironien, sagen Untersuchungen, werden gar nicht als solche erkannt, sondern fr bare Mnze genommen. Vielleicht also versteht manche Leserin, mancher Leser gar nicht, dass hier der Autor dem Mittelalter den Pfeffer blo scherzhalber unter das scholastische Hemd blst? Vorsicht also, Ihrem Studienanfnger-Neffen schenken sie das Buch vielleicht doch besser erst einmal nicht! --Michael Winteroll Pressestimmen Eine liebevoll ironische Satire des italienischen Historikers auf angestregtes und bedeutungsschweres wissenschaftliches Schreiben. (Bayern2Radio, 19.5.2001)... ein unbeschwertes, geistvolles Vergngen, ein amsanter historischer Rundschlag, gelegentlich mit einer Dosis abgeklrter, aus Weisheit friedfertiger Ironie gepfeffert. (Jrg Becker, Radio Bremen 2, 3/0) Kurzbeschreibung Eine hchst amsante Satire auf bedeutungsschweres wissenschaftliches Schreiben Im ersten Teil weist in einem ausgefeilten Argumentationssystem nach, da der Pfeffer die treibende Kraft in der

wirtschaftlichen Entwicklung des Mittelalters gewesen sei, also das, was Marx den Motor der Geschichte nennt. Angesichts dieser unglaublichen Entwicklung, in die erstaunlicherweise Gott der Herr, goldene Münzen, Eremiten, Feudalherren und sarazenische Frauen verwickelt waren, verloren als einzige die Italiener nicht ihren Kopf: Deshalb beendeten sie das Mittelalter durch die Erfindung der Renaissance. Im zweiten Traktat erlutert er die fünf Prinzipien der menschlichen Dummheit.